



so groß ist wie die meisten bisher bearbeiteten Sachen, so erforderte sie entsprechend längere Bearbeitungszeit. Im Herbst 1913 erfolgte die Planausgabe nach 14 Zuteilungsbezirken. An die Stelle von 9 197 alten Parzellen treten 4 491 neue Pläne in wirtschaftlicher Form mit bestmöglicher Zu- und Abfahrt. Rund 1000 dieser neuen Pläne sind lediglich mit Rücksicht auf die Erbteilungsverhältnisse gesondert niedergemessen, werden also zunächst noch mit den benachbarten Stücken gemeinsam bewirtschaftet.

Zur genauen Taxation des Bodens wurden nach örtlicher Untersuchung in Acker und Wiesen zusammen 21 Bodenklassen gebildet. Die Wiesen erhalten geregelte Be- u. Entwässerung. Das Projekt kommt aber nur zur Ausführung, wenn erhebliche Zuschüsse aus dem Flussregulierungs- und Weiskonds gegeben werden. Die Breithardter Grundbesitzer haben beschlossen, die Konsolidationskosten auf längere Jahre zu verteilen, indem sie jährlich nur rd. 1 M. auf den Morgen bezahlen.

Trotz der gebirgigen Bodengestaltung konnte der Wegebeitrag auf 5,35% beschränkt werden. Eine genaue Kostenberechnung der Breithardter Konsolidation ist noch nicht möglich, da noch keine Bauten ausgeführt und noch keine Entschädigungen gezahlt sind.

Neuerdings hat noch die Gemeinde Hambach Konsolidationsantrag gestellt. Nach dem Geschäftsplan der Konsolidationsbehörde werden zuerst die Konsolidationen von Strinzmargaretha, Strinztrinitatis, Ballbach und Hettenhain bearbeitet. Die übrigen Konsolidationen werden wohl auch demnächst in Angriff genommen.

△ Seitenbahn, 16. Februar. Einen schönen Erfolg erzielte der hiesige Turnverein mit seinem gestrigen Konzert, dessen erster Teil der Jugenpflege gewidmet war. Der geräumige Saal der Wink'schen Wirtschaft war bis auf den letzten Platz von aufmerksamen Zuhörern besetzt. Zunächst sprach Fr. Wina Kaltwasser einen zu Herzen gehenden Prolog „An Deutschlands Jugend“, dem sich das lebende Bild „Abschied von der Heimat“ anschloß. Das Mitglied des Vereins, Herr Lehrer Gg. Müller verbreitete sich dann in längerer Ansprache über die Fremdenlegion. Insbesondere betonte er dabei, daß dreiviertel der Legion aus angeworbenen Deutschen bestehe und entwickelte an Hand von Beispielen ein Bild über die manchmal rucklosen Mittel, die angewandt werden, um ahnungslose junge Leute zur Unterschrift des Verpflichtungsscheines zu bewegen; dann schilderte er die Leiden und Qualen der Legionäre. Zum Schluß ermahnte er die jungen Leute stets der Worte Schillers zu gedenken: „Ans Vaterland, ans teure schließe dich an, das halte fest mit ganzem Herzen!“ Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Redners. Es folgte dann ein Solovortrag des Vorstehenden Herrn Aug. Jäger „Der Fremdenlegionär“, ein Mahnruf an Deutschlands Söhne, der mit großer Innigkeit vorgetragen wurde. Diesen Darbietungen schloß sich dann das kaktige Schauspiel „Der Fremdenlegionär“ von Felix Kenter an. Sämtliche Mitwirkende entledigten sich ihrer Aufgabe aufs Beste und wuß man dem kleinen Landverein Anerkennung zollen, daß er seine Aufgabe, im Sinne der Jugenpflege zu wirken, in solcher Weise zu lösen sucht. Der zum Schluß des stot und mit großem Verständnis gespielten Stückes gezollte Beifall war wohl verdient. Der zweite Teil des Programms war mehr humoristischer Inhalts und wurden auch diese Darbietungen in vollkommener Weise zu Gehör gebracht. Der Verein beabsichtigt, das Theaterstück „Der Fremdenlegionär“ nächsten Sonntag in Wambach anzuführen.

— Die Raiffeisen-Organisation im Jahre 1913. Dem Generalverband ländlicher Genossenschaften für Deutschland (Raiffeisen) gehörten am 31. Dezember 1913 5482 Mitglieder an, und zwar 4485 Spar- und Darlehnskassen-Vereine und 997 Betriebsgenossenschaften. Es bedeutet dies gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 196 Mitgliedern, der sich mit 112 auf die Spar- und Darlehnskassen-Vereine und mit 84 auf die Betriebsgenossenschaften verteilt. Der genannte Mitgliederbestand von 5482 Genossenschaften Ende des abgelaufenen Jahres verteilt sich auf die 13 zur Raiffeisen-Organisation gehörigen Landes- und Provinzialverbände in folgender Weise. Es zählten die Verbände mit dem Sitze in Berlin 710 Genossenschaften, Braunschweig 213, Breslau 785, Danzig 414, Esfurt 555, Frankfurt a. M. 217, Kassel 444, Koblenz 461, Königsberg i. Pr. 362, Ludwigshafen a. Rh. 282, Nürnberg 479, Posen 35 und Straßburg i. E. 494; dazu kommen 25 direkte Mitglieder des Generalverbandes.

\* Die Arbeiterversicherung in Europa. Die drei großen Zweige der sozialen Versicherung, die Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Altersversicherung, umfassen in keinem Lande einen so großen Versicherungskreis, wie in Deutschland. Der Anteil der Bevölkerung an der Krankenversicherung stellt sich in Deutschland auf 30 v. H., in Oesterreich auf 12, in Ungarn auf 4, in Italien auf 3, in Frankreich auf 12, in Belgien auf 6, in Norwegen auf 14, in Schweden auf 11, in Dänemark auf 25, in Holland auf 8, in Luxemburg auf 15, in der Schweiz auf 21 v. H. Ebenso marschiert Deutschland in der Unfallversicherung an der Spitze, die bei uns 38 v. H. der Gesamtbevölkerung umfaßt, während zum Beispiel in England 29,

in Oesterreich 13 v. H. und in anderen Ländern meist noch ein niedrigerer Satz in Frage kommt. Auch bei der Invaliden- und Altersversicherung steht Deutschland mit 24 v. H. obenan. Ebenso tritt bei den Leistungen die überragende Bedeutung der sozialen Versicherung in Deutschland hervor. Im Durchschnitt entfallen auf einen Erkrankten in Deutschland 63,2 M., in Oesterreich 31,2 M., in Ungarn 44,3 M., in Italien 32 M., in Frankreich 40 M., in Belgien 36 M., in Luxemburg 42,4 M. An Unfallentschädigungen sind gezahlt im Jahre 1911 in Deutschland 166,6 Millionen Mark, im Jahre 1910 in Oesterreich 28,4 Millionen, im Jahre 1909 in Frankreich 1,3 Millionen, in Holland 5,1 Millionen, im Jahre 1910 in Luxemburg 317 000 M. Bei der Invaliden- und Altersversicherung stellten sich die Leistungen im Jahre 1911 in Deutschland auf 203,9 Millionen Mark, eine Summe, die ebenfalls von keinem anderen Staate auch nur annähernd aufgebracht wird.

\* Mainz, 12. Febr. Ein 13jähriger Schüler der Realschule, der wieder der Volksschule überwiesen wurde, hatte gegen die Volksschullehrer Drohungen ausgestoßen. Er wurde hierauf körperlich visitiert. Man fand bei ihm einen scharf geladenen Revolver und zwei Dolche. Die Waffen wurden ihm abgenommen.

\* Mannheim, 13. Februar. Auf die Aussage eines 16jährigen Mädchens, das sich selbst schwer belastete, hatte die hiesige Strafkammer im August 1909 den damals 16 Jahre alten Tagelöhner Herrmann Trautmann wegen Diebstahls zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Nach über vier Jahren gestand das Mädchen, daß es den jungen Menschen zu Unrecht belastet habe und im Wiederaufnahmeverfahren wurde Trautmann heute freigesprochen.

\* Ein lustiges Konkurrenzmanöver, das Rosenheimer Geschäftsleute mit den bekannten „Gratisbeigaben“ drastisch beleuchtet, wird dort viel belacht. Da haufen in der Innstraße ein Schuhwarenhändler und ein Silberververkäufer schon seit längerer Zeit nebeneinander. Seit kurzem gibt nun der Schuhwarenhändler seinen Kunden als Extra-Gratiasgabe ein gerahmtes Bild. Als Revanche an seinem Nachbar hat jetzt der Silberhändler einen ganzen Haufen von Schuhwaren vor seiner Auslage aufgestapelt und jeder, der sich bei dem guten Manne ein kleines oder großes Bild kauft, bekommt von ihm ein Paar Pantoffeln, Schuhe oder Stiefel gratis dazu.

\* Die ersten Lerchen. Am 5. Februar wurden in der Magdeburger Gegend die ersten Lerchen beobachtet. Die ersten Stare sind schon vor einer Woche in vielen Gegenden Deutschlands gesehen worden.

\* Herford, 12. Febr. Einen Reinsfall bei der Wehrbeitrags Erklärung erlebte ein Landwirt aus der Umgegend. Er erschien auf dem Steuerbureau des Landratsamtes, um seine Erklärung zum Wehrbeitrag der Einfachheit halber persönlich abzugeben. Als ihn der Steuersekretär nach seinem Barvermögen fragt, nennt der Landwirt die Summe von 10 000 Mark, die auf der Sparkasse zu K. lägen. Zum Beweise überreicht er das Sparkassenbuch. Nachdem der Beamte hineingeschaut hat, meint er: „Ja, mein Freund, Sie haben sich wohl versprochen, denn hiernach beträgt Ihre Sparkasseneinlage ja 40 000 Mk! Da bekam der Landmann einen roten Kopf und rief ärgerlich aus: „Da häwt mi die Bewere dat falske Baul in de Hämme gieben!“ (Da haben mir die Weiber das falsche Buch in die Hände gegeben!)

#### Letzte Nachrichten.

\* Worms, 17. Febr. Gestern Abend brach in der Kaiserin-Infanterie-Regiments Nr. 118 Feuer aus. Der Dachstuhl, in dem die 4. Kompagnie untergebracht ist, ist eingestürzt.

\* Berlin, 17. Febr. Um die letzte Probefahrt des für die Militärverwaltung bestimmten „Z. 7“ persönlich zu leiten, traf gestern Graf Zeppelin in Potsdam ein. Gegen 3 1/2 Uhr bestieg er die Führergondel. Der „Z. 7“ erreichte in 17 Minuten Berlin. Hier ließ der Graf das Luftschiff seine Schleifen ziehen, wobei es Höhen von 1200 bis 1500 Meter inne hatte. Auf der Rückfahrt nach Potsdam wurde der Wannensee in etwa 2000 Meter Höhe überflogen.

\* London, 16. Februar. Ein eigenartiges Erlebnis mit einem offenbar Wahnsinnigen hatte am Samstag und Sonntag ein Chauffeur, der seinen Fahrgast fast 30 Stunden lang von einer Stadt zur anderen fahren mußte. War der Benzinvorrat erschöpft, so wurde er in dem nächsten Gutshause oder bei einem Händler unter Drohung mit dem Revolver ergänzt. Nur mit großen Schwierigkeiten gelang es schließlich, die Festnahme des Wahnsinnigen zu erreichen.

# Herzenskürwe.

Roman von M. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sie werden gleich hören, Herr Rittmeister, weil Sie doch sagen, unsereiner hat keine Verluste. — Also ist er hingegangen und bitt' ihn, weil sie doch gefessen auf einer Schulbank, er soll doch ihn besuchen und seine Frau Gemahlin auch, wenn sie werden geben die große Fete. Und er ist auch gekommen und seine Gemahlin dazu, und die hat man so gefunkelt von Brillanten und Diamanten. Und er ist gewesen so lustig, gar nicht stolz. Und so sind sie öfter gekommen zusammen, und eines Tags ist der Georg gewesen in kleiner Geldverlegenheit und hat's gesagt meinem Sohn. Der hat ihm angeboten seine Kasse. — Gott, der Gerechte — hat er doch gedacht, so ein Mann, der verdient jeden Tag Tausende, wenn er will, wird doch sein sicher.“

Und hat er ihm gegeben mehr, immer mehr, bis daß es sind gewesen bald Hunderttausend. Da hat er ihn gefragt den einen Tag, wie's kommt, daß ihm ist das Geld knapp, wo er doch verdient so viel.

„Hat er gesagt, der Hausstand kostet enorme Summen und er und seine Frau müssen auftreten so nobel — und die Toiletten und die Equipagen und die Dienerschaft. Aber sie werden machen eine Tournee wie sie das so nennen, und dann wird es ihm sein ein Kleines, alles abzugeben.“

Da hat mein Sohn gesagt, es wär doch besser, er gibt ihm ein klein Wechselche, es wär um Leben und Sterben, und hat er gegeben ein Papier, und mein Sohn ist gewesen ganz beruhigt. Und nun hören Sie, Herr Rittmeister, wie's ihm ist gegangen. Eines schönen Tages kommt er wieder mal hin, sie haben bewohnt ein ganzes Haus allein, wie ein kleines Schloß, ist alles gewesen verschlossen und die Fenster verhangen, und der Portier, der sonst immer hat dagestanden in vergoldetem Rock, hat endlich aufgemacht. Und da hat ihm mein Sohn Ephraim gegeben einen Taler, da hat er auch aufgemacht seinen Mund und hat erzählt, die Gnädige ist verreist, aber mit 'nen russischen Fürsten, und dabei hat er gezwinkert mit die Augen und der Georg, wollt' sagen, der Herr Hartwich, ist geworden fuchswild und hinterdrein.“

Aus der Fensternische drang es wie leises Stöhnen, doch die beiden am Tisch achteten nicht darauf. Der alte Levy saß zusammengebückt da, unaufhörlich die Hände reibend, während die Augen des Freiherrn in atemloser Spannung und doch fast erstarrt an dem Gesicht des Erzählers hingen.

„Es hat geheißt nach dem Süden,“ fuhr er nun fort, „da irgendwo hin. Mein Sohn ist gewesen wie angebonnert hat, zuerst gedacht an sein schönes Geld. Dann hat er gefragt nach der kostbaren Wirtschaft, alles verschlossen, gehört aber alles einem Verleihinstitut. Da ist mein Sohn gekommen zu mir und hat gesagt: Vater, hat er gesagt, Du weißt doch immer Rat, was soll ich machen, mein schönes Geld! Hab' ich ihm gesagt: mach' nicht die Sach' gleich öffentlich, werd' ich lieber fahren zum Herrn Rittmeister. Der Herr Rittmeister ist sein Freund und der Freund von seinem Vater, der auch ist ein Ehrenmann; werden sie abmachen die Geschichte.“

„Ist Er verrückt, Levy?“ schrie jetzt der Freiherr Seine Stimme klang heiser, und dröhnend schlug er mit der Faust auf den Tisch. Es schien, als habe er erst jetzt die Erstarrung abgeschüttelt, welche ihn in ihrem Banne gehalten. „Ich? Was geht mich der ehrlöse Nicht an? Hat ihn das Weib betört, daß er ein Hundsfott wurde an — an — na, dann mag er sich auch von ihr ruinieren lassen! Das ist seine gerechte Strafe, und mir kommen Sie damit nicht!“

„Gott, Herr Rittmeister, was sind Sie gleich heftig gegen mich alten Mann! Hab' ich doch bloß gedacht an den guten Herrn Pastor, hab' ich ihm wollen ersparen Kummer, weil er doch schon ist krank. Aber so hören Sie noch, lieber Herr Baron,“ rief der Alte jetzt fast weinerlich, als sich die Hand des Freiherrn oftmals hob, „es ist ja jetzt schon alles gut, alles in schönster Ordnung. Wir haben überlegt und dann habe ich gesagt meinem Sohn, er soll erst mal schreiben an den Georg. Er wird schon erfahren, wo er ist, so'n Mann, wie der ist.“

So hat er's auch gemacht und hat ihn erinnert, daß das Wechselche fällig ist in acht Tage. Na, was soll ich Zhr' sagen, Herr Rittmeister, aber Sie dürfen's nicht weiter sagen, keiner Seele. Da ist gekommen der Herr von Wölller zu meinem Sohn und hat alles bezahlt.“

„Wer?“ schrie der Freiherr.

Levy zuckte zusammen. „Der Herr von Wölller auf Rosenfelde, der ist gekommen, grad' als es war der letzte Tag. Und mein Sohn hat müssen versprechen, zu schweigen über die ganze Geschichte, wie ein Grab.“

„So — ja! Und da haben Sie nichts Eiligeres zu tun, als sie brüthwarm herumzutragen, Sie alter Schwäger!“

„Herr Rittmeister, keine Menschenseele —“

„Na, ich kenne das! — Mir ist übrigens unbegreiflich, wie der Wölller —“ Er brach kurz ab. Einige Minuten herrschte Schweigen, dann fuhr der Freiherr fort: „Hören Sie, Levy, kommt mir zu Ohren, daß die Geschichte von Zhm weiter herumgebracht wird in der Nachbarschaft, dann bekommt Er es mit mir zu tun. Ich sage Zhm,“ es klang drohend und fast drohend erhob er seine Hand, „ich kenne dann keinen Spaß!“

Der alte Levy knickte vor Schreck auf seinen Stuhl in sich zusammen. „Herr Rittmeister, keine Menschenseele wird erfahren, und der gnäd'ge Herr wird schweigen,“ jammerte er.

(Fortsetzung folgt.)

## 6 neue Germania-Räder

sowie 4 ganz wenig gebrauchte Fahrräder sehr billig zu verkaufen.

377 **J. Stern,** Inhaber: **Herm. Katz.**

## Ringofensterne

in jahrelang bewährter Qualität, bei öffentlichen, wie Privat-Bauten, liefert vorteilhaft franco jeder Station.

Verkaufsverein der Ziegelwerke  
Laurus und Westerwald

G. m. b. H.

378

Limburg (Bahn).

## Zu verkaufen:

sehr gute Gasbadeeinrichtung mit großer Emaillewanne, Petroleumofen u. große Waschmaschine. 415

Coblenzerstr. 12, 1. St.

Verlangen Sie überall!

## „Marburg's“ Schweden-König.



Bester seit Jahren eingeführter reiner Kräuterbitter.

Geschützte Marke!

Allein. Fabrikant

**Fried. Marburg**

Wiesbaden, gegr. 1852.

Da viele minderwertige Nachahmungen in Handel sind, bitte man auf d. geschützt. Namen Schweden-König zu achten. 604

Vertretung für Langenschwalbach bei

**M. Wölller Nachf.**

Suche discret verkäufliches Haus mit Bäckerei od. pass. Objekt dazu hier od. Umgegd. Angeb. v. Besitzer unt. „Bäckerei 54“ postl. Coblenz a. Rh. 425

Für die Saison werden gesucht:  
**2 Zimmermädchen**

und 1 Karle

**Küchenmädchen**

ferner ein Hausbursche, nicht unter 17 Jahren.

293 **Villa Adria.**

Suche für kommende Saison  
**Zimmer-, Haus- u. Küchenmädchen.**

Näheres bei Frau Kraft, 107 Stellenvermittlerin

Zum 1 April suche ich ordentl. Dienstmädchen

Oberf. **A. Schöff**

421 in Hahn (Laurus).

Für 1. März

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Näheres 427

**Schuhhaus Deuser,**

Wiesbaden,

Bleichstr., Eck Heleneustr.

**Zeitungsmafulatur**

zu haben in der Expedition

## Nähmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen

Spezialität: Original Sack und Lanz'sche Fabrikate.

Fahrräder in bekannter bester Qualität.

Reparaturen zuverlässig und billigst.

**Wilh. Kircher, Rückershausen a. d. A.**

